



Vorwort	11
Reisehöhepunkte	12
Das Wichtigste in Kürze	14
Über diesen Reiseführer	16

LAND UND LEUTE 19

Zahlen und Fakten	20
-------------------	----

Geografie und Bevölkerung 21

Die Basken	21
Landschaftliche Vielfalt	23
Regionale Gliederung	25
Klima	26
Vegetation	28
Tierwelt	30

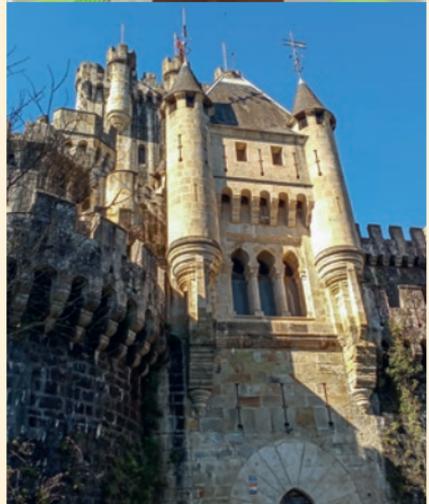
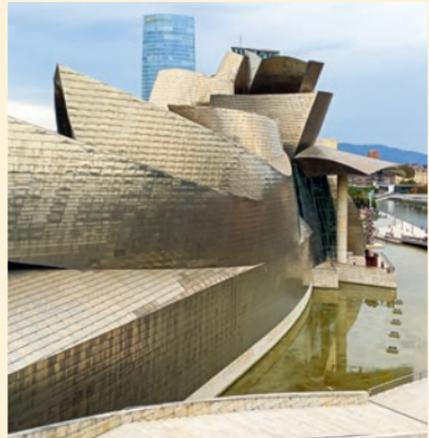
Geschichte 32

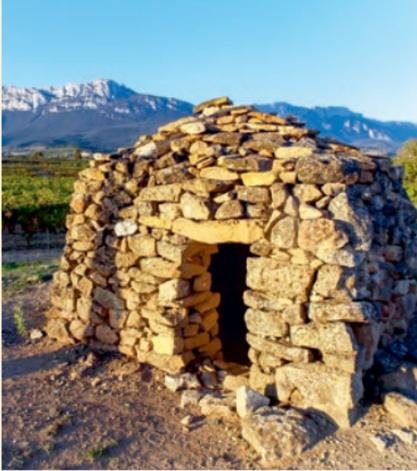
Frühgeschichte	32
Die Römerzeit	34
Christianisierung	37
Die Visigoten	38
Die maurische Eroberung	38
Im Spannungsfeld der »Reconquista«	39
Die spanische Expansion	40
Die Neuzeit	43
Die Napoleonischen Kriege	45
Das 19. Jahrhundert	46
Die Industrialisierung	47
Der baskische Nationalismus	50
Die Diktatur unter Primo de Rivera	52
Die Zweite Republik	52
Der Spanische Bürgerkrieg	54
Die Franco-Diktatur	56
Die ETA bis 1975	58
Der Übergang zur Demokratie	60
Die 1980er Jahre	64
Der Plan Ibarretxe	67
Die Auflösung der ETA	68
Die Normalisierung	70

Kunst und Kultur 71

Euskera – die einzigartige baskische Sprache	71
---	----

Die baskische Mythologie	76
Architektur	77
Kunstgeschichte	82
Musik	85
Literatur	88
Film	90
Nationale Sportarten	92
Internationale Sportarten	95
Baskische Küche	97
Gastronomische Gemeinschaften	97
Sterneküche	98
Pintxos	99
Getränke	102
BILBAO UND DIE PROVINZ BIZKAIA	105
Die Provinz Bizkaia	106
Bilbao – der Phoenix aus der Asche	107
Stadtgeschichte	108
Unterwegs in Bilbao	110
Casco Viejo – die Altstadt	111
San Francisco	117
Abando	118
Abandoibarra und Guggenheim	125
Bilbao	125
Vom Guggenheim-Museum flussabwärts	130
Portugalete	137
Las Encartaciones – Enkarterri	141
Gallarta und Umgebung	141
Balmaseda	143
Cueva de Pozalagua	144
Östlich von Bilbao	147
Getxo	147
Gaztelugatxe	151
Bermeo	152
Mundaka	155
Gernika	157
Rund um Gernika	160





Lekeitio	163
Ziortza-Bolibar	165
Durango	166
Naturpark Urkiola	168

VITORIA-GASTEIZ UND DIE PROVINZ ARABA 171

Die Provinz Araba – Álava 172

Vitoria-Gasteiz und Umgebung	173
Orientierung	175
Die Kernstadt	176
Westlich von Vitoria	181
Östlich von Vitoria	186
Südlich von Vitoria	188

La Rioja Alavesa	190
Bodegas Baigorri	191
Laguardia	191
La Chabola de la Hechicera	195
Elciego/Eltziego	195
Puente romano de Mantible	197

SAN SEBASTIÁN UND GIPUZKOA 201

Die Provinz Gipuzkoa 202

Donostia – San Sebastián	203
Unterwegs in San Sebastián	205
Die Altstadt	208
El Ensanche	211
La Concha	213
Gros und Egia	215
Chillida-Leku-Museum	218
Astigarraga	219

Die Küste westlich von San Sebastián	222
Zarautz	222
Getaria	225
Zumaia	229
Geoparque de la Costa Vasca	229

Der Südwesten der Provinz

Gipuzkoa 233
 Eibar 233
 Santuario de Loiola 235
 Azpeitia 236
 Bergara 240
 Zumarraga und Urretxu 240
 Arrasate – Mondragón 244
 Oñati 245
 Santuario de Arantzazu 247
 Tolosa 248

Östlich von San Sebastián 251
 Pasaia 251
 Irun 253
 Hondarribia 255

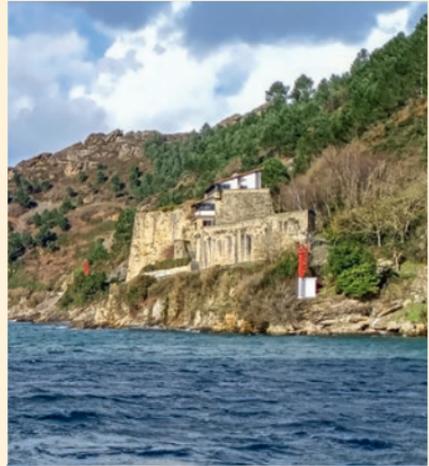
PAMPLONA UND DIE PROVINZ NAVARRA 261

Die Provinz Navarra 262
 Gastronomie 263
 Navarra und das Baskenland 264

Pamplona – Iruña 266
 Geschichte 266
 Pamplona heute 266
 Stadtzentrum 267

Südlich von Pamplona 280
 Olite/Erriberri 280
 Puente la Reina/Gares 283
 Estella-Lizarrá 284
 Parque Natural Urbasa Andía 289

Nördlich von Pamplona 291
 Santuario de San Miguel de Aralar 292
 Lesaka 292
 Etxalar 293
 Zugarramurdi 294
 Cuevas de Urdazubi-Urdax 299
 Entlang der Pyrenäen 299
 Roncesvalles/Orreaga 301
 Selva de Irati/Iratiko Oihana 305





IPARRALDE – DAS FRANZÖSISCHE BASKENLAND

311

Die Küste zwischen Hendaia und Bayonne

312

Hendaye 314

Saint-Jean-de-Luz und
Ziburu/Ciboure 318

Biarritz 320

Bayonne 324

Das Hinterland

329

Ascain 329

Le Train de La Rhune 330

Sare 331

Ainhoa 332

Cambo-les-Bains 333

Saint Pée-sur-Nivelle 333

Espelette 335

Saint-Jean-Pied-de-Port 336

REISETIPPS VON A BIS Z

339

ANHANG

Literatur 352

Über den Autor 352

Register 353

Kartenregister 358

Bildnachweis 359

Kartenlegende/Zeichenlegende 360

EXTRA

Die Ursprünge der Basken 36

Seefahrer und Walfänger 42

Das baskische Autonomiestatut 66

Symbole baskischer Identität 74

Baserri – Das baskische Bauernhaus 80

Kulinarische Empfehlungen 100

La Ría 131

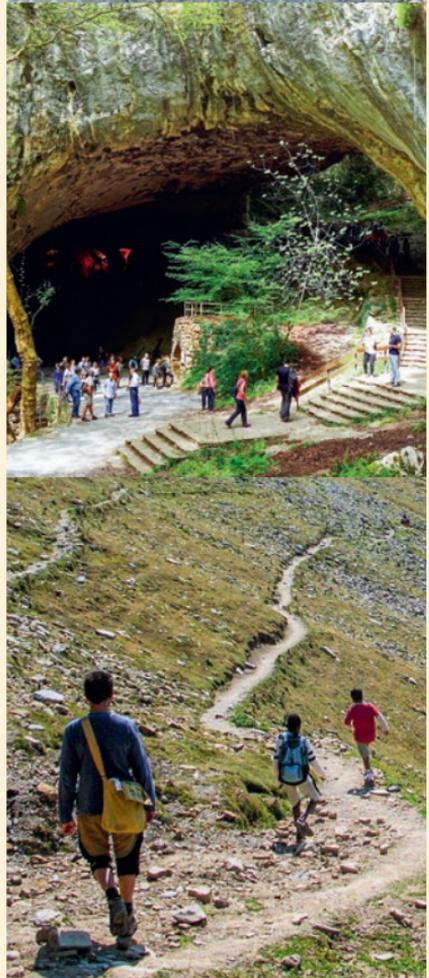
Athletic Club 135

Kalimotxo – Der Cocktail der Armen	150
Reserva de la Biosfera de Urdaibai	156
Die Baskische Diaspora	198
Txotx! – Sagardo, der baskische Apfelwein	220
Txakoli – der baskische Küstenwein	228
Ignatius von Loyola und die Jesuiten	238
Aguirre – der Zorn Gottes	246
Las Fiestas de San Fermín	277
Hexenjagd in Zugarramurdi	296



WANDERUNGEN

Wanderung auf den Kolutza	145
Wanderungen vom Infozentrum Urkiola aus	169
Wanderung zum Túnel de San Adrián/Lizarrate	187
Wanderung El León dormido	189
Die Küstenroute des Jakobswegs	225
Spaziergänge im Geoparque de la Costa Vasca	232
Wanderung zum Mirador de Lazkua	289



Vorwort

Niemand weiß, wann und woher das kleine Volk der Basken kam, um die Küsten und Gebirge am Golf von Biskaya zu besiedeln. Fest steht nur, es kam lange bevor sich die übrigen europäischen Völker auf dem Kontinent niederließen. Darum ist die Sprache der Basken einzigartig und kennt keine Gemeinsamkeit mit irgendeiner anderen. Dass »Euskera« eingeklemt und zweigeteilt zwischen übermächtigen Nachbarn über Jahrtausende überleben konnte, grenzt an ein Wunder. Auch in der modernen und globalisierten Welt schaffen es die Basken, ihre kulturelle Eigenart zu bewahren. Mittelalterliche Bauernhäuser und avantgardistische Architektur stehen sich quasi Auge in Auge gegenüber. Nach dem Besuch im Guggenheim-Museum fragen sich Hunderttausende Besucher jedes Jahr, welche Attraktion wohl beeindruckender war: die hochkarätige Sammlung moderner Kunst oder das grandiose Gebäude, das sie beherbergt.

Nur eine Autostunde weiter östlich wartet das mondäne Seebad San Sebastián. Man fragt sich, wie die Natur in der Lage war, eine solch perfekte Ästhetik zu schaffen wie die muschelförmige Bucht La Concha. Jenseits der französischen Grenze folgt mit Biarritz ein weiteres berühmtes Strandbad. Surfer kommen aus der ganzen Welt, um auf den lang auslaufenden Wellen von Zarautz und Mundaka zu reiten. Andere genießen einfach nur den Strand oder erkunden zu Fuß die atemberaubenden Steilküsten. Die Urkräfte der Natur haben die Felsen in überwältigende Formen gefaltet. Zwischen Zumaia und Deba klappen Kinnladen reihenweise herunter, die UNESCO hat den Abschnitt zum Welt-Geopark erklärt. An die Flussmündungen schmiegen sich charmante historische Fischerdörfer und erzählen Geschichten von Walfang, Piraten und Weltumseglern. Es war nicht wie allgemein zitiert Fernando Magellan, der den Globus erstmals umrundete, denn er kam auf halber Strecke ums Leben. Die Reise zu ihrem Ende brachte ein Baske, Kapitän Juan Sebastián Elcano aus Getaria.

Hinter den Gestaden des Atlantiks türmen sich mächtige Gebirge auf. Unter der Beobachtung von Adlern und Geiern wollen Aussichtspunkte erklommen und grandiose Wasserfälle erobert werden. In den Tälern verstecken sich Dörfer, in denen Traditionen gepflegt werden, allenthalben kann man uraltes Handwerk kennenlernen.

Mittelalterliche Burgen erzählen große und kleine Geschichten. Wir stoßen auf die Ursprünge des argentinischen Revolutionärs Che Guevara, des Befreiers von Lateinamerika Simón Bolívar oder des realen Vorbilds von Werner Herzogs Film »Aguirre, der Zorn Gottes«. Auch die Geschichte des wohl prominentesten Basken aller Zeiten, Ignatius von Loyola, will erzählt werden. Daneben sind die steinzeitlichen Vorfahren mit mysteriösen Dolmen und Steinkreisen an exponierter Stelle omnipräsent. Entlang des Jakobswegs geht es über den Kamm der Pyrenäen in den französischen und deutlich andersartigen Teil des Baskenlands.

All das bietet den Rahmen für das, was für viele Besucher den Hauptgrund ihrer Reise darstellt: Die grandiose Vielfalt und Finesse der baskischen Küche. Ob in Form von »tapas« oder »pintxos«, von Mittagsmenüs in Nachbarschaftsrestaurants oder Diners in den Gourmettempeln der Sterneköche, das Baskenland ist in allen Belangen ein Reiseziel für Genießer.

Reisehöhepunkte

San Sebastián ▶

Vom Monte Igeldo aus erscheint »Donostia« hinter dem perfekten Halbmond seiner Bucht wie ein romantisches Gemälde. Eine abendliche Kneipentour durch die Altstadt ist ein Muss für jeden Genießer. In der Sommerhitze kann man sich mit einem Bootsausflug zur Isla de Santa Clara in der Mitte der Bucht erfrischen. → S. 203

Gaztelugatxe ▼

Jeder sieht sofort, dass die mittelalterliche Brücke hinüber zu dem sturmtostenden Felsen als Kulisse für die Fernsehserie »Game of Thrones« dienen musste.

Der anstrengende Fußmarsch wird mit tollen Fotomotiven und großartigen Ausblicken über die betörende Küstenlandschaft belohnt. → S. 151



Bilbao ▶

Das einstige Zentrum von Schiffbau und Schwerindustrie gilt weltweit als Paradebeispiel einer gelungenen Neuerfindung als Kulturmetropole. Außerhalb der sehenswerten Altstadt wartet die Avantgarde der modernen Architektur. Die Schwebefähre über die Flussmündung gilt als »Triumphbogen der Industriellen Revolution« und gehört zum Weltkulturerbe der UNESCO. → S. 107

Höhle von Santimamiñe

In der wichtigsten prähistorischen Stätte des Baskenlandes warten faszinierende Höhlenzeichnungen. → S. 161

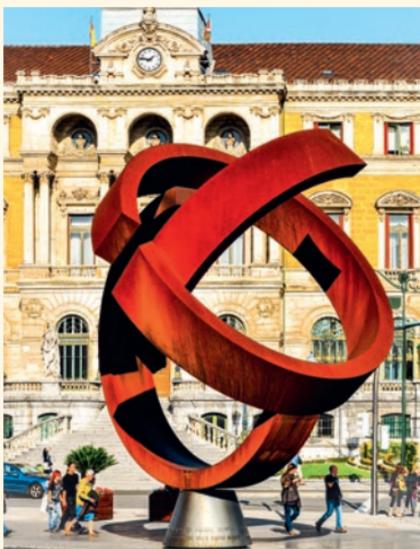


Vitoria-Gasteiz

Abseits des Meeres hat der Massentourismus das Juwel von einer hinreißenden und lebensfrohen Stadt noch nicht entdeckt. Die De-facto-Hauptstadt des Baskenlandes gilt als die grünste Stadt Spaniens. → S. 173

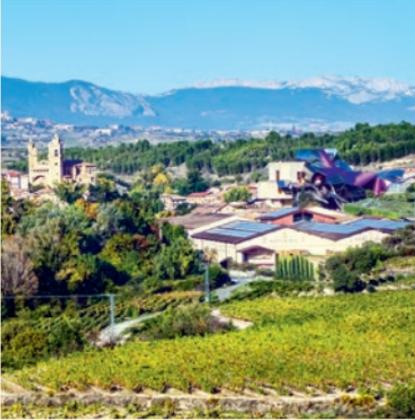
Sport, Tanz und Gesang ▶

Ob Dichterwettbewerbe, Meisterschaften im Holzhacken oder gefährliches Stiertreiben durch Altstadtgassen, baskische Volksfeste sind legendär und ein unvergessliches Erlebnis. → S. 93



Wein der Rioja Alavesa ▼

Im trockenen Süden wachsen weltberühmte Weine und werden in monumentalen Bodegas von Architekten wie Frank Gehry oder Santiago Calatrava gefeiert. Fast alle bieten Führungen mit Verkostung der edlen Tropfen an. → S. 190

**Walfänger, Hexen, Weltumsegler**

Allenthalben stößt man auf die Spuren großer Abenteurer, grausamer Verfolgung und heroischer Selbstverteidigung. → S. 42, → S. 296

**Bayonne ►**

Den Namen hat jeder schon einmal gehört, doch kaum jemand ahnt, dass sich dahinter eine sehenswerte und ungemein freundliche Stadt verbirgt. Bayonne rühmt sich zudem als die »Schokoladenhauptstadt« Frankreichs. → S. 324

Die Küstenstraße von Zarautz nach Zumaia

Knappe elf Kilometer folgt die Landstraße der Küstenlinie nur wenige Meter vom Wasser entfernt. Etliche Aussichtspunkte warten auf der Meerseite, darum sollte man die Strecke unbedingt von Osten nach Westen befahren. Auf halber Strecke liegt mit Getaria das Anbauzentrum des erfrischenden baskischen Küstenweins »Txakoli« → S. 229

**Die baskische Küche ▲**

Kaum irgendwo sonst konzentrieren sich so viele Michelinsterne. Die raffinierte moderne Küche basiert auf uralten Traditionen und einer ungeheuren Vielzahl von Zutaten. Liebhaber der spanischen Tapas werden sich an der baskischen Version, den »pintxos«, erfreuen. → S. 97



LAND UND LEUTE





Auch die Wassertemperaturen des Ozeans sind nicht ganz so einladend wie am Mittelmeer. Im Sommer wird die 20-Grad-Marke meist knapp überschritten, im Winter geht es bis auf etwa 14 Grad hinunter. Die Gezeiten gestalten sich an der baskischen Atlantikküste nicht so extrem wie beispielsweise in der Bretagne, sind aber in den kleinen Häfen deutlich zu beobachten, wo der Tidenhub vier Meter überschreiten kann. Fast alle Hafenstädte suchen im östlichen Schatten eines Kaps Schutz vor den aus Westen anrollenden Winterstürmen, wenn sie nicht so wie Bilbao im Landesinneren an einer schiffbaren Flussmündung angelegt wurden.

Regionale Gliederung

»Euskal Herria« wird als das Land der baskischen Sprache definiert. Seinen territorialen Umfang bestimmt jeder Einzelne nach ideologischen Vorstellungen. Nicht in Frage gestellt werden kann zumindest das Faktum, dass das Land zwischen dem spanischen und dem französischen Staat aufgeteilt ist. In Spanien befinden sich die Autonomen Regionen Baskenland und Navarra, grob vereinfacht entsprechen sie jeweils einem deutschen Bundesland. Spanien zählt derer siebzehn, doch die gesetzlich verankerten Selbstbestimmungsrechte sind ausgespro-

Das baskische Autonomiestatut

In der Absicht, eine langfristig lebensfähige Demokratie zu schaffen, sah die neue spanische Verfassung ein Aufweichen der zentralistischen Tradition vor und teilte das Land in siebzehn »Autonome Regionen«. Es ging insbesondere darum, die eigensinnigen Regionen Baskenland, Katalonien, Galizien und die Kanarischen Inseln zu besänftigen und den Unabhängigkeitsbewegungen den Wind aus den Segeln zu nehmen. Spanien wurde zwar kein föderales Staatesgebilde, doch die Regionen bekamen gesetzgeberische, administrative und exekutive Kompetenzen zugesprochen. Diese wurden in einem für jede Region individuellen Autonomiestatut festgelegt, einer Art Regionalverfassung.

Die Verhandlungen um das baskische Statut gestalteten sich komplex und langwierig. Dabei hielt sich das Interesse der Öffentlichkeit in Grenzen, ging es doch mehrheitlich um administrative Details. Hitzige Diskussionen erregte allerdings die Frage nach der zukünftigen Hauptstadt des Baskenlands, die Bilbao als Einwohner- und Wirtschaftszentrum mit aller Selbstverständlichkeit für sich beanspruchte. Doch der Provinzabgeordnete von Araba Emilio Guevara leistete hinter verschlossenen Türen mit überzeugenden Argumenten intensive Lobbyarbeit für Vitoria: Im Hinblick auf einen in Zukunft möglichen Zusammenschluss mit Navarra verwies er auf die geografische und mentale Nähe zu Pamplona. Darüber hinaus hatte die Provinz Araba unter Franco Teile ihrer Foralrechte behalten dürfen und konnte bereits eine funktionierende Steuerverwaltung und Erfahrung mit einer eigenen Polizeitruppe vorweisen. Außerdem sollte aus Gründen der geographischen Balance sich in der unangefochtenen Wirtschaftsmetropole nicht auch noch die politische Macht konzentrieren.

Das Thema rückte erst in den öffentlichen Fokus, als Guevara bereits auf eine Mehrheit in der eigenen Partei zählen konnte. Bilbao reagierte erwartet brüskiert, die Handelskammer nannte den Vorschlag schlicht »Irrsinn«. Das Abstimmungsergebnis war jedoch nicht mehr zu verhindern. Als Nuance erreichte Bilbao lediglich, dass die Autonomiegesetze nicht von einer Hauptstadt sprechen, sondern vom Regierungssitz. Somit besitzt das Baskenland de jure keine Hauptstadt.

Mit Verweis auf die historischen Foralrechte konnten das Baskenland und Navarra eine weit größere politische Autonomie aushandeln als die übrigen Regionen. Nur diese beiden Autonomen Regionen erhielten volle Steuerhoheit. In der Praxis heißt das, sie treiben alle Steuern selbst ein und führen eine jährliche Quote an die Zentralregierung ab. In allen anderen Regionen erhebt der spanische Staat die Steuern und verteilt die Finanzmittel dann regional. Auch Katalonien hätte vermutlich ähnliche Privilegien aushandeln können, doch während der Transition überschattete das heiße Thema Sprachpolitik langweilige Fragen wie die Steuerhoheit.

Das Baskenland und Katalonien besitzen außerdem als einzige eine eigene Polizeitruppe. Im Baskenland ist das die 1982 aufgestellte Truppe der »Ertzaintza« mit derzeit rund 8000 Mitgliedern. Navarra und die Kanarischen Inseln betreiben ebenfalls Polizeieinheiten, die ihre Kompetenzen jedoch mit der Policía Nacional und der Guardia Civil teilen und darum weniger Personal umfassen. Die navarrische »Policia Foral« oder baskisch »Foruzaingoa« hat etwa 1000 Beamte im Einsatz.

Kunstgeschichte

Die Kunstgeschichte des Baskenlandes verlief weitestgehend parallel zu den Entwicklungen der Architektur. Kunst benötigt einen fruchtbaren ökonomischen und sozialen Boden. Bis ins hohe Mittelalter blieb ihr Aktionsradius weitestgehend auf die Kirche beschränkt. Erst die Entwicklung urbanen bürgerlichen Reichtums eröffnete neue Betätigungsfelder.

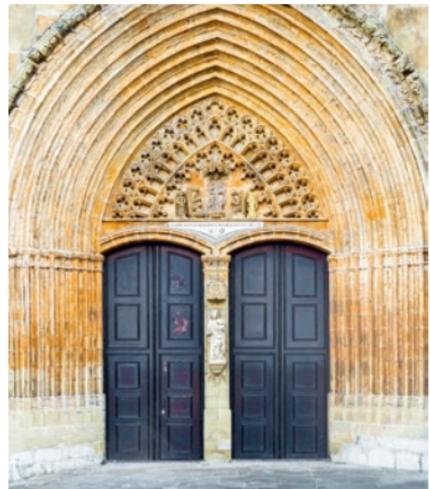
Heute ist das Baskenland ein bevorzugtes Reiseziel für Kunstfreunde. Der Ableger des New Yorker Guggenheim-Museums in Bilbao wirkt wie ein gigantischer Magnet. In zweiter Reihe steht eine Liste weniger bekannter, aber gut sortierter Museen. Letztendlich bietet jede Kleinstadt Ausstellungsräume für weniger hoch dotierte Kunst. Unter freiem Himmel sind urbane Straßen und Parks gespickt mit Werken moderner Bildhauerei, die die klassischen Denkmäler von Königen, Volkshelden und Poeten abgelöst haben.

Die **Vorgeschichte** von der Steinzeit bis zum Beginn der Antike ist auch hier wieder überproportional repräsentiert. Jedes Heimatmuseum präsentiert prähistorische Fundstücke. Zentrale Anlaufpunkte sind aber zunächst wieder die großen archäologischen Museen in Bilbao und Vitoria. Viele epochenübergreifende Museen verfügen über eine vorgeschichtliche Abteilung, so wie das Museo de San Telmo in San Sebastián oder das Museo Vasco in Bilbao. Daneben gehören die Felszeichnungen der Cueva de Santiamñe nördlich von Gernika zum Weltkulturerbe. Das berühmte Götzenbild von Mikeldi steht in Durango als Nachbildung auf offener Straße, das Original im Archäologie-Museum von Bilbao.

Die Kunst der **Romanik** findet sich in den Kirchen und Kapellen des Mittelalters. Meist handelt es sich im Baskenland um einfache geometrische Ausschmückungen. In Navarra lassen sich an den Kirchen von Pamplona oder Estella ausgefeilte Steinmetzarbeiten bewundern. Malerei beschränkt sich auf kümmerliche Reste von Wand- und Deckenbemalung einiger weniger Kirchen. In den allermeisten Fällen wurde die Dekoration später unter neuen geschmacklichen Vorzeichen umgestaltet.

Gotische Skulpturen huldigten besonders dem Kult um die Jungfrau Maria, die in allen Kirchen der Zeit vertreten ist. Das wahrscheinlich beeindruckendste gotische Meisterwerk ist das steinerne Kreuz von Kurutzeaga in Durango. Durch die Handelsbeziehungen nach Flandern kam die flämische Malerei in die Region und beeinflusste die lokalen Künstler. Die besten Beispiele findet man im Museo de Navarra in Pamplona.

Gegen Ende des 16. Jahrhunderts hielt die **Renaissance** Einzug. Das wirtschaftliche Wachstum zog Künst-



Das spätgotische Portal der Marienbasilika in Lekeitio

BILBAO UND DIE PROVINZ BIZKAIA



Blick über Bilbao vom Berg Artxanda

Bilbao – der Phoenix aus der Asche

Manchmal erklärt ein simpler Vergleich mehr als ellenlange Ausführungen: Bilbao ist das Barcelona am Atlantik. Die beiden Städte haben viele Gemeinsamkeiten, denn sie waren die einzigen in Spanien, die im 19. Jahrhundert eine wirkliche industrielle Revolution erlebten. Noch vor wenigen Jahrzehnten kannte man sie als verwahrloste, graue Industriestädte, eingepfercht zwischen Wasser und Küstengebirge. Bei der Erwähnung ihrer Namen dachte jeder an Luftverschmutzung, chloriges Leitungswasser und Straßenkriminalität

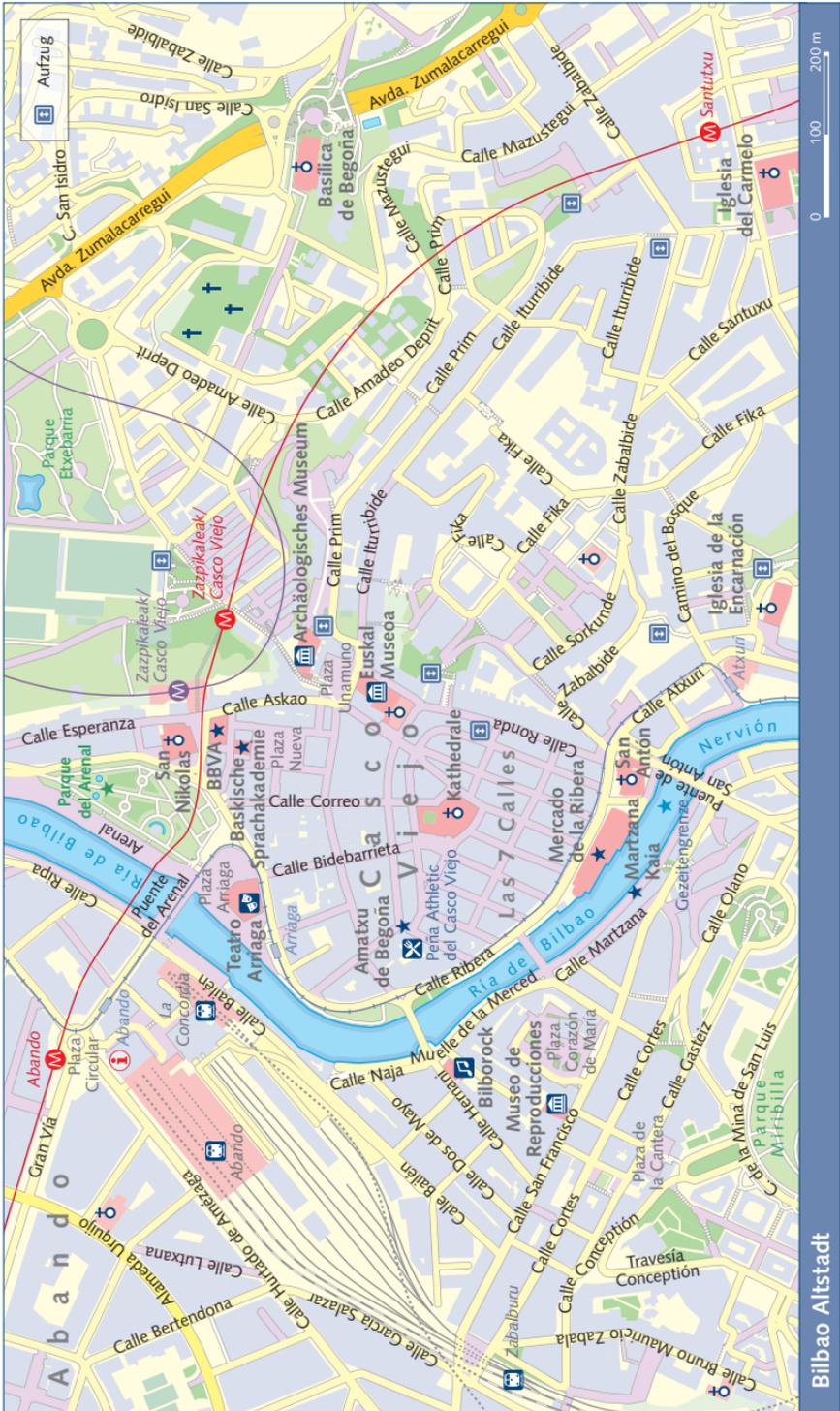
Doch in kurzer Zeit haben beide eine atemberaubende urbane Transformation geschafft, die internationale Bewunderung eingebracht und sie in die oberste Liga der europäischen Reiseziele geführt hat. In Bilbao gab das Guggenheim-Museum den Anstoß, in Barcelona die Olympischen Spiele. Die Wirtschaftsstruktur hat sich in radikaler Weise Dienstleistungen und kreativer Schöpfungskraft zugewandt. Gleichzeitig verteidigen beide eifersüchtig ihre Kultur, Sprache und Traditionen. Die Leidenschaft der Bewohner

für die lokalen Fußballclubs nimmt religiöse Dimensionen an. Sogar das Design der Gehwegplatten ist in beiden Städten fast das gleiche.

Bilbao wuchs am inneren Ende der Ría, einer Art Fjord, der allerdings nicht durch Vergletscherung entstanden war. Wenn sich Sprachforscher auch nicht endgültig einig sind, so klingt die Hypothese, dass sich der Name Bilbao aus den baskischen Wörtern für Fluss und Bucht zusammensetzt doch einleuchtend. Auf die grammatikalisch korrekte Form »Bilbo« stößt man trotz der Bedeutung, die die Basken ihrer Sprache beimessen, relativ selten. Die Stadt füllt einen Talkessel, der auf drei Seiten von Bergen eingekreist ist, die im Südwesten fast 700 Höhenmeter erreichen. Darum nennen die Bewohner ihre Heimat liebevoll »botxo«, das baskische Wort für Grube, und sich selbst »botxeros«. Nachbarstädter, besonders die aus Vitoria, titulieren die Bilbainos als »tximbos«, nach kleinen Sperlingsvögeln, die in Bilbao früher als Grillspezialität gejagt wurden. Man nimmt das mit Humor, allenthalben finden sich Pro-



Typische Fassaden mit Veranden in der Altstadt von Bilbao



ses Freilufttheater verwandelt wurde. Der Besuch ist nur im Rahmen einer Führung möglich, Audioguides auf Englisch stehen zur Verfügung. In puncto Kleidung sollte man sich an die stabile Temperatur von 13 Grad anpassen. Die Höhle ist Teil des Naturparks Arm-

añón, der nur durch wenige Wanderwege erschlossen ist. Vom Parkplatz führt ein Pfad zum 800 Meter entfernten Aussichtspunkt »La Zoja«, der einen beeindruckenden Ausblick über das Tal von Karrantza und den bis 1300 Meter hohen Gebirgsstock Ordunte bietet.

Wanderung auf den Kolutza

Start: Wanderparkplatz Pandozales (alternativ Kirche in Balmaseda)

Dauer: Hin- und Rückweg 3 Std. (4,5 von Balmaseda)

Länge: 4,5 km (7 von Balmaseda)

Höhenmeter: 540

Einkehr: unterwegs keine

Mit 897 Metern erreicht der Kolutza keine alpinen Höhen, dennoch ist oben die Rundumsicht bei klarer Luft spektakulär. Der Blick reicht bis zum Meer und tief nach Kantabrien und in die kastilische Provinz Burgos. Diese exponierte Stellung prädestinierte ihn zu einem der fünf »montes bocineros«, der Signalberge, von denen im Mittelalter mittels Horn- und Feuersignalen die Generalversammlung Bizkaias einberufen wurde. Die Spitze krönt eine Kapelle aus dem späten Mittelalter, die

zunächst dem heiligen Sebastian, nachträglich aus naheliegenden Gründen zusätzlich San Roque, dem Beschützer vor der Pest, gewidmet wurde.

Der Aufstieg beginnt in dem westlich oberhalb Balmasedas gelegenen Weiler Pandozales, an dessen Ende ein Parkplatz für Wanderer eingerichtet ist. Vom Wandererparkplatz folgt man der ordentlichen Beschilderung. Bei dem etwa 4,5 km langen stetigen Anstieg müssen immerhin 570 Höhenmeter überwunden werden. In weniger als drei Stunden reiner Gehzeit schafft man den Weg hin und zurück.

Man kann den Aufstieg bereits an der Kirche San Severino in Balmaseda beginnen, auch von dort ist der Wanderweg ordentlich beschildert. Die zusätzliche Gehzeit hin und zurück beträgt 1,5 Stunden.

Encartaciones

Museo de la Minería del País Vasco, Gallarta, Campodiego s/n, Mo gschl., tgl. 9–14 u. 16–19 Uhr, So nur vorm.

www.meatzaldea.eus

Ekoetxea Meatzaldea Gallarta, Gallarta, Campodiego s/n, gegenüber dem Bergbaumuseum. <https://ekoetxea.eus>

Ekoetxea Meatzaldea Peñas Negras, Carretera forestal La Arboleda, Muskiz km 1,6, 48530 Ortuella, April–Okt. Di–So 11–15, sonst Sa, So 11–15 Uhr, Eintritt frei.

Ferrería de El Pobal, Museum in der alten Eisenhütte, Carretera Muskiz–Sopuerta s/n, 48550 Muskiz, 3 km südlich von Muskiz an der BI 2701; Mai–Okt. Di–Sa 10–14 u. 16–19, So 10–14., sonst nur Di–So 10–14 Uhr.

Museo de Las Encartaciones, Barrio Avelaneda s/n, 48869 Sopuerta, 2,5 km südlich von Carral an der BI2701; Di–Sa 10–14 u. 16–18, So 10–14 Uhr, Eintritt frei. www.enkarterrimuseoa.eus

Historische Textilfabrik La Encartada, Barrio El Peñueco 11, 2 km südlich von Balmaseda an der BI-636, Tel. +34/946800778; Nov.–April Di–So 10–14 Uhr, im Sommer Di–Sa auch 16–19 Uhr. Besuch nur im Rahmen von Führungen, die letzte startet jeweils eine Stunde vor der Schließzeit.

Cueva de Pozalagua, Tropfsteinhöhle, Rarnero Auzoa, Karrantza, 15. Juni–15. Sept. Di–So 11–13.30 u. 16–20 Uhr, sonst nur Sa u. So. Eintritt 10 €, erm. 6 €, Tel. +34/649811673. Eintritt nur mit Führung. Die Anfahrt erfolgt über die BI-630 hinter Karrantza nach Norden (ausgeschildert).

SAN SEBASTIÁN UND GIPUZKOA



 San Sebastián

Touristinformation, Boulevard 8, Mo–Sa 10–18, So 10–14 Uhr, Tel. +34/943-481166. www.sansebastianturismoa.eus



Als internationales Seebad bietet San Sebastián Unterkünfte jeder Kategorie, von preiswerten Hostels zu luxuriösen Sterne-Hotels. Auch wenn zentrale Lage normalerweise ein Pluspunkt ist, sollte man die Altstadt meiden, die in manchen Nächten gar nicht zur Ruhe kommt. In Abhängigkeit von Wochentag und Jahreszeit variieren die Preise sehr stark. Zur Oster- und Sommersaison und an manchen Wochenenden können sich die angegebenen Tarife mehr als verdoppeln.

A Room In The City Hostel, Manterola Kalea 15, Tel. +34/943429589; Bett im Schlafsaal ab 20 €. Für den schmalen Geldbeutel bietet San Sebastián eine ganze Reihe von Hostels, dieses zeichnet sich durch zentrale Lage und eine Dachterrasse aus. www.aroominthecity.eu

Sercotel Europa, San Martin Kalea 52, Tel. +34/943470880; DZ ab 90 €, Parkplatz 25 €, Frühstück 14,90 €. Bürgerliches Hotel mit kleinen Zimmern wenige Schritte vom Strand La Concha. www.sercotelhoteles.com

Hotel de Londres y de Inglaterra, Zubieta Kalea 2, Tel. +34/943440770; DZ ab 120 €, mit Blick auf die Bucht rund 50 € mehr. Parkplatz pro Nacht 25 €, Frühstück 25 €. Historisches, aber modernisiertes Hotel direkt am Strand, Zimmer mit Balkon. <https://hlondres.com>

Hotel Maria Cristina, República Argentina Kalea 4, Tel. +34/943437600; DZ ab 300 €, Parkplatz 50 €, Frühstück 44 €. Luxuriöses Hotel der Belle Époque, wo zum Filmfestival die Stars absteigen. www.marriott.com



Dass man für die Restaurants mit Michelin-Sternen tief in die Tasche greifen muss, ist bekannt, doch auch das Preisniveau der »normalen« Restaurants liegt in San Sebas-

tián über dem spanischen Durchschnitt. Kaum ein Mittagsmenü kostet unter der Woche weniger als 20 €, am Wochenende geht die Tendenz Richtung 30. Die Verführung, sich mit Tapas und Pintxos durchzuschlagen, kommt nicht unbedingt preiswerter. Wer nicht auf den Cent achten muss, findet im Stadtzentrum ungezählte Möglichkeiten zur Einkehr, darum seien hier nur einige der preiswerteren Optionen genannt.

Hiru Anaiak, Calle Pescadería 8, Mo–Do 9–1.30, Fr–So 9–2.30 Uhr, Tel. +34/943436539. Ein Mittagsmenü zu wochentags 16 € ist in San Sebastián's Altstadt preislich kaum zu schlagen. Da bleibt zu hoffen, dass das junge Team auch weiterhin durchhält. hiru-anaiak-restaurant.eatbu.com

Itsaspe Jatetxea, San Martzial Kalea 8, Mo–Fr 8–24, Sa u. So 9–24 Uhr, Tel. +34/943205547. Zwei Häuserblocks südlich der Plaza Gipuzkoa bekommt man ein wochentägliches Menü ohne Getränke für 20 € oder den jeweiligen Teller des Tages zu 9 €. www.itsaspedonosti.com

Basque Culinary Center, Paseo Juan Avelino Barriola 101, 4. Etage, mit dem Bus 31 vom Boulevard bis zur Haltestelle Oriamendi, außerhalb der Universitätsferien Mo–Fr 13.30–14.30 Uhr, Tel. +34/943574500. Die baskische Hochschule für Gastronomie liegt zwar weit außerhalb des Stadtzentrums, stellt aber eine ungewöhnliche Option zur Verköstigung dar. Im hauseigenen Restaurant setzen die Studenten ihren Lernstoff praktisch um. Das dreigängige Mittagsmenü zu 17 € wechselt täglich und beinhaltet keine Getränke. Am Ende bewertet man die kulinarischen Kreationen auf einem Fragebogen. Vorherige Reservierung über die Website ist vorgeschrieben. www.bculinaryclub.com (spanisch)



Isla de Santa Clara, die Fährgesellschaft bietet zwei unterschiedliche Optionen für die Überfahrt an. Die rote Linie erreicht die

Nördlich von Pamplona

Den Norden Navarras prägen bewaldete, in sich verschachtelte Mittelgebirge, die keiner geometrischen Ordnung zu folgen scheinen. Die Täler verbinden kleine kurvige Landstraßen, die manchmal das Gefühl erwecken, dass man niemals irgendwo ankommen wird. Der Eindruck täuscht nicht: Nur drei Gemeinden der Region zählen mehr als 3000 Einwohner. Die Bevölkerungsdichte erreicht keine zwölf Bewohner pro Quadratkilometer, ein Drittel des am dünnsten bevölkerten Landkreises in Deutschland, dem Kreis Prignitz in Brandenburg. Navarras Regionalregierung katalogisiert den Norden und die Pyrenäenregion als »Zone intensiver Gefahr der Entvölkerung«, bestimmte Teile sogar als extrem. Die Jugend wandert in die Städte ab, denn es gibt keine höheren Schulen und keine Uni-

versität, die nächsten Kinos finden sich in Pamplona oder San Sebastián. Wie in den meisten ruralen Regionen des spanischen Landesinneren überaltert die Bevölkerung. Ein weiteres Symptom ist die rasante »Maskulinisierung«: Für Frauen gestaltet sich die Suche nach einer anständig bezahlten Arbeit in der Region noch bedeutend schwieriger.

Dem Reisenden fällt diese bedenkliche Entwicklung kaum ins Auge. Dörfer und Kleinstädte scheinen sauber und aufgeräumt, fast alle sind fotogen und herausgeputzt, die Bauernhäuser weiß getüncht und gepflegt. In Wahrheit aber sind viele Gebäude nur wenige Wochen im Jahr bewohnt, namentlich an Wochenenden und in Ferienzeiten. Die Eigentümer sind in aktive Städte abgewandert und unterhalten ihre Erbstücke als Zweitwohnsitz.



Das Santuario de San Miguel de Aralar

IPARRALDE – DAS FRANZÖSISCHE BASKENLAND



Cambo-les-Bains

Das einzige Thermalbad des Baskenlands (bask. Kanbo) wirkt ungemein beschaulich, wenn man von der verkehrsreichen und quirligen Atlantikküste kommt. Der mündlichen Tradition zufolge sollen schon die Römer die 22 Grad warmen, mineralhaltigen Quellen genutzt haben, doch ihren großen Aufschwung nahmen »les bains« erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Zur Behandlung nach Kanbo begaben sich Edmond Rostand, Verfasser der Komödie *Cyrano de Bergerac*, der katalanische Komponist Isaac Albéniz und Blaise Diagne. Letzterer war das erste schwarze Mitglied der französischen Nationalversammlung und gleichzeitig Bürgermeister der senegalesischen Hauptstadt Dakar. Letztendlich verstarben alle drei in Kanbo. Wenige Kilometer südlich wartet die Zahnradbahn auf den 900 Meter hohen Berg La Rhune (→ S. 330). Südöstlich des Ortes, direkt an den Ufern der Nive, erstreckt sich das **Kurgelände**. Der Zugang zum zwölf Hektar großen und sehr gepflegten **Landschaftspark** mit vielen exotischen Palmen und Pflanzenarten ist frei möglich. Die im Jugendstil errichteten Thermen kann man allerdings nur von außen bewundern, sie stehen nur den Kurgästen offen (*Avenue de*



Im schönen Dorf Ainhoa

l'Ursuya, gleich südlich der Brücke über die Nive, ausgemaldert in Richtung »Thermes«, www.chainethermale.fr/cambo-les-bains).

■ Villa Arnaga

Das Anwesen von Edmond Rostand, Autor der Komödie »*Cyrano de Bergerac*«, ist die bekannteste Attraktion von Kanbo. Als »baskisches Versailles« angepriesen, besticht die neobaskische Villa durch 40 eklektisch eingerichtete Zimmer, darunter eines mit chinesischen Wandpanelen. Rostand war 1900 nach Kanbo gekommen, um eine schwere Lungenentzündung zu kurieren. Kurz ließ er sich dort dauerhaft nieder. Nach dem Tod Rostands 1918 verkaufte die Familie das Anwesen und der neue Eigentümer veränderte Mobiliar und Dekoration. Seit der Übernahme im Jahr 1961 hat die Gemeinde keine Kosten und Mühen gescheut, den Originalzustand wiederherzustellen. In der Bibliothek kann man neben dem französischen Filmpreis César, den Gerard Depardieu für seine Rolle als *Cyrano* verliehen bekam, auch Originalkostüme des Films bewundern. Den Verweis auf Versailles provozieren die symmetrisch angelegten französischen Gärten (*Route du Docteur Camino, zwei Kilometer nordwestlich außerhalb des Ortszentrums, tgl. geöffnet, im Juli und Aug. ohne Mittagspause; www.arnaga.com*).

Saint-Pée-sur-Nivelle

In puncto Ästhetik kann der baskisch Senpere genannte Ort mit den Nachbargemeinden wie Sare oder Ainhoa nicht mithalten, er ist aber mit zwei interessanten Geschichten verbunden: 1857 oder 1858 verflocht ein 13-jähriger Junge namens Gantxiki Harotza Kastanienzweige zu einem spitz zulaufenden Korb und befestigte ihn an seinem Handgelenk. Das

Reisetipps von A bis Z

Anreise mit dem PKW

Das Baskenland lässt sich aus dem süddeutschen Raum und der Schweiz gerade noch in einem Tag erreichen. Den deutsch-französischen Grenzübergang Mulhouse und Bayonne trennen wenig mehr als 1000 Autobahnkilometer. Für einen PKW fallen dabei rund 86 Euro Mautgebühren an, für ein Motorrad 25 und für ein Wohnmobil 120 Euro.

Aus Österreich und nördlicheren Teilen Deutschlands ist die gesamte Strecke an einem Tag wohl nur mit zwei Fahrern und einem Kraftakt zu bewältigen. Von Hamburg summieren sich 1650 Kilometer, von Berlin und Wien rund 1900. Das eigene Gefährt bietet allerdings den Vorteil, dass man sich nicht auf einen bestimmten Rückreisetermin festlegen muss, was bei Flugreise und Mietwagen nur schwer zu umgehen ist. Reist man mit mehreren Personen, bietet der eigene Wagen trotz billiger Flugverbindungen einen Preisvorteil.

Zur Verhütung von Geldwäsche und Finanzierung des Terrorismus ist bei der Überquerung einer spanischen Grenze jeder **Betrag ab 10 000 Euro anmeldepflichtig**. Barkäufe für mehr als 1000 Euro sind in Spanien nicht mehr erlaubt.

Anreise mit Bahn und Bus

Eine Anreise mit der Bahn gestaltet sich zumindest insofern umständlich, als dass mindestens ein **Umstieg in Paris** unumgänglich ist. Dabei muss man im Taxi oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln die fünf Kilometer Distanz vom Gare de l'Est zu den Bahnhöfen Montparnasse oder Austerlitz überwinden. Unter ökologischen und reisephilosophischen Gesichtspunkten ist der Versuch dennoch empfehlenswert und kann mit einem Kurzaufenthalt in Frankreichs Hauptstadt verbunden werden. Als groben **Richtpreis** für eine einfache Bahnreise beispielsweise von Frankfurt nach Bayonne kann man mit etwa 160 Euro rechnen. Die Reise nimmt je nach Verbindung neun

bis zehn Stunden in Anspruch. Für den Ticketkauf bieten sich online-Portale an, z.B. www.thetrainline.com.

Als letzte Alternative kann man noch auf die Fernbusse von Eurolines und FlixBus zurückgreifen. Diese anstrengende Variante erfordert ebenfalls mindestens einmaliges Umsteigen und bietet kaum einen Preisvorteil gegenüber der Flugreise. Auf der Strecke von Frankfurt nach Bayonne ist man mindestens 20 Stunden unterwegs.

Anreise mit dem Flugzeug

Durch die Luft ist das Baskenland eher mittelmäßig gut an den deutschen Sprachraum angebunden. Immerhin fliegt die Lufthansa täglich direkt von München und Frankfurt nach Bilbao. Vueling verbindet mehrmals pro Woche Hamburg und Zürich mit Bilbao. Von Wien erreicht man Bilbao normalerweise zwei Mal pro Woche mit dem Billigflieger Wizz. Alternativ bietet sich auch das 100 Kilometer entfernte **Santander** an, das zweimal wöchentlich mit Ryanair an Wien angebunden ist. Ab September 2024 kehrt der Billigflieger samstags zwischen Köln und Vitoria. Ob diese Verbindung erfolgreich genug sein wird, um längerfristigen Bestand zu haben, bleibt abzuwarten. Das Angebot an Umsteigeflügen ist vielfältiger. Die Preise für ein Hin- und Rückflugticket beginnen bei ca. 200 Euro.

Ankunft am Flughafen Bilbao

Der moderne Airport wurde vom Stararchitekten Santiago Calatrava entworfen und liegt zwölf Kilometer östlich der Stadt. Zum Preis von drei Euro fährt ein **Direktbus** zwei bis vier Mal pro Stunde ins Zentrum und stoppt an den Haltestellen Alameda Recalde, Gran Vía 46, Gran Vía 74 und dem Busbahnhof Intermodal. Tickets gibt es direkt beim Fahrpersonal (www.bizkaia.eus, *span.*).

Einmal bis zweimal pro Stunde jeweils um Viertel nach legt ein **Bus nach San Sebastián** ab. Bei einem einzigen Zwischenstopp

ten Optionen. Auf **Campingplätzen** findet man heutzutage fast keine Zelte mehr, sondern nur noch Wohnwagen, Wohnmobile und schicke kleine Holzhütten. Die Preisgestaltung für die »bungalow« genannten Behausungen liegt auf dem Niveau eines durchschnittlichen Hotelzimmers. Die Vorteile finden sich in der Kostenersparnis durch Selbstverpflegung, dem Freizeitangebot des Campingplatzes und der informellen Atmosphäre, was diese Alternative besonders für Familien mit Kindern attraktiv macht. »Campings« finden sich in großer Zahl an der Küstenlinie, im Hinterland schrumpft die Auswahl.

Sprachführer

Die Allgegenwart des Smartphones macht altmodische Dinge wie ein Sprachglossar im Reiseführer zunehmend überflüssig. Darum wird hier nur eine kurze Liste alltäglicher Worte und Ausdrücke angeboten, die man sich vielleicht schon vor der Reise oder noch im Flugzeug einprägen möchte. Im Spanischen entspricht die Aussprache der meisten Buchstaben weitestgehend dem Deutschen, es hält nur wenige Fallen bereit. Das »r« wird grundsätzlich gerollt, ein »rr« mit besonderer Inbrunst. Ansonsten sind die wichtigsten phonetischen Unterschiede folgende:

Schrift	Aussprache
ch	tsch wie in Che Guevara
ll	lj bekannt aus »calle« für Straße
ñ	nj wie in Canyon
j	ch wie in lachen

Wie man sich leicht vorstellen kann, hat die Aussprache von Euskera ihre eigenen Besonderheiten:

il	ilj
in	nj wie in Kompagnon, das »i« wird gar nicht ausgesprochen
ll	lj wie im spanischen »calle«
tx	tsch
x	sch
z	s wie in Sofa

Deutsch	Baskisch	Spanisch
Guten Morgen	Egun on	Buenos días
Guten Tag (nachmittags)	Arratsalde on	Buenas tardes
Gute Nacht	Gau on	Buenas noches
Hallo	Kaixo	Hola
Tschüss	Agur	Adiós
Bitte	Otoi	Por favor
Danke	Milesker	Gracias
Entschuldigen Sie	Barkatu	Disculpe
Ja	Bai	Sí
Nein	Ez	No
Ich verstehe nicht	Ez dut ulertzen	No entiendo